1 M. 178.956

Marburg 21/4 1910

Sehr geehrter Herr!

Es wird mir ungemein schwer auf Ihren freundlichen Brief vom 18. d. den ich bei unserer Rückkehr hier erhielt und für den ich Ihnen viel-mals danke, zu antworten, denn ich muss fürchten, dass Sie, hochverehrter Herr, meine Ausführungen vielleicht miss-verstehen oder gar glauben könnten, dass ich all die Mühe und Plage welche Sie sich in der benannten Angelegenheit geben und noch geben wollen, nicht zu würdigen wisse. Im Gegentheil, das Gefühl der Dankbarkeit Ihnen gegenüber-

ist ein unwandelbares und
echtes und eben weil ich
von besonderer Hochachtung
für Sie, welcher Sie sich
in so uneigennütziger Weise
einer guten Sache widmen
wollen durchdrungen bin,
will ich ganz offen mit Ihnen
reden. Ich glaube näm-
lich, dass die geplante
Herausgabe derzeit wohl
an der finanziellen Seite
der Sache scheitern wird
denn ich bin nicht in
der Lage über die genannte
Summe, die sich durch
die, den früheren Verlegern
zu gewährende Entschädi-
gung, noch bedeutend er-
höhen dürfte, zu verfügen
und es mir anderseits höchst
peinlich wäre, wenn das

WIENER STADTBIB[LIOTHEK] · S ·

Werk durch fremde Unterstützung
und sei es auch im Wege einer
nicht öffentlichen Subscription,
zustande kommen würde.
Sollten es einmal meine Ver-
hältnisse erlauben die Sache
in die Hand zu nehmen,
so würde ich mich gewiss
vertrauensvoll mit der Bitte
an Sie wenden sich mit
dem mir bereits in so
reichlichem Masse bewiesenen
Entgegenkommen der Heraus-
gabe zu widmen. Auch
Herrn Professor Jodl bin ich
für seine Bereitwilligkeit
diese Arbeit zu unterstützen
zu grossem Dank verpflichtet.
Nach den Erfahrungen die
mein Vater mit seinen
phil. Schriften gemacht
hat (nur der Mod. Mensch
ist ja in weitere Kreise gedrungen,
gen) sonst an eine bedeuten-

OTBIBLIOTHEK

die Abnahme des Werkes,
hauptsächlich in Österreich
und bei dem Preise von
30 Kronen, nicht zu denken.
Jedenfalls, wie ich es Ihnen
gegenüber schon einmal
(im Vertrauen) erwähnte, ist
Braumüller nicht der
Richtige und hätte ich es
immer viel lieber gehabt,
wenn Sittl- und [illegible]
bei Kröner erschienen wäre.
Heller wäre jedenfalls besser.
Ob nicht Kröner, bei gänz-
lichem Verzicht meinerseits
auf Honorar u. auf Freiexem-
plare und eventueller Zu-
sicherung (der Abnahme) einer Anzahl von
Exemplaren, auf die Veran-
staltung einer Gesammt-
ausgabe einginge? natür-
lich nur mit Ihrer
liebenswürdigen Mitwir-
kung, auf die ich <u>hohen</u>
Werth lege. Aus meinem

Zu I.N. 178.956

Bekanntenkreis weiss ich
nur zu gut, wie wenig
derartige Bücher, beson-
ders, wenn ~~[illegible]~~ sie einen
gewissen Preis überschrei-
ten, gekauft werden.
Vielfach werden ja jetzt
Bücher mit Postauftrag
versendet, das geht aber
auch nur mit kleineren
Werken und würde
mir dieser erzwungene
Kauf immer widerstreben
Vielleicht werden sich aber
doch noch Mittel und Wege
zur Veranstaltung einer
billigeren Gesamtausgabe
finden lassen. ~~Hand~~
Sie können mir glauben,
dass es mich überglück-
lich machen würde
meinen Vater in dieser
Weise geehrt zu sehen, aber

eine „forcirte“ Heraus-
gabe, die dann keinen
Anklang fände, wäre
so gar nicht im Sinne
meines armen Vaters.
Verzeihen Sie also, bitte
meine Aufrichtigkeit und
bitte, behalten Sie die
Sache im Auge und
geben Sie sie nicht auf,
denn früher oder später
wird sich vielleicht doch
eine Möglichkeit ergeben.

Ihnen in wärmster
Dankbarkeit die Hand
drückend

Ihre aufr. ergebene

Fritzi Basso

WIENER STADT

Ich ~~kann~~ muss noch
beifügen, dass ich in
Bezug auf eine eventuelle
Subscription ganz un-
kundig bin und
nicht weiss in welcher
Weise eine solche vor-
genommen werden
könnte ohne, dass eine
gewisse Pression, oder
wie ich mich ausdrücken
soll, ausgeübt würde.
Vielleicht haben Sie die
grosse Freundlichkeit
mir darüber zu schrei-
ben.

STADTBIBLIOTHEK